

Protokoll über die Verteidigung der Dissertation

Student: Mgr. František Martínek
Geburtsdatum: 3. April 1982
Identifikationsnummer des Studenten: 26641443
Studienprogramm: Doktorstudium

Studienfach: Philologie – Tschechische Sprache (Prag), Slavische Philologie (Tübingen)

Titel der Dissertation: Funktionsverbgefüge im humanistischen Tschechisch

Sprache der Dissertation: deutsch

Sprache der Verteidigung: deutsch

Betreuer: Prof. PhDr. Karel Kučera, CSc.; Prof. Dr. Tilman Berger

Gutachter: Prof. Dr. Daniel Bunčič; Doc. Mgr. Pavel Kosek, Ph.D.

Datum der Verteidigung: 6. September 2016

Ort der Verteidigung: Praha/Prag

Termin: regulär

Vorsitzender der Kommission: Prof. PhDr. Petr Mareš, CSc.

Mitglieder der Promotionskommission: Prof. Dr. Irina Wutsdorff; Prof. PhDr. Karel Kučera, CSc.; Prof. Dr. Tilman Berger; Doc. Dr. phil. Markus Giger

Anwesend laut der Präsenzliste

10:00 Der Vorsitzende der Kommission Prof. PhDr. Petr Mareš, CSc., hat die Verteidigung eröffnet. Zunächst hat er sich selbst, die anwesenden Mitglieder der Kommission sowie die anwesenden Gutachter vorgestellt. Den Anwesenden hat er anschließend auch den Studenten vorgestellt.

10:08 Der Betreuer Prof. PhDr. Karel Kučera, CSc., hat die Anwesenden kurz mit seiner Bewertung des Studienverlaufs und der Dissertation vertraut gemacht (wie sie in seinem schriftlichen Gutachten festgehalten ist).

10:10 Der Student hat den Anwesenden die Thesen der Dissertation vorgestellt, wobei er vor allem auf das Problem der verbalen sowie der nominalen Komponente der FVG (Funktionsverbgefüge) und der unscharfen Definierbarkeit einging, was er durch Ergebnisse seiner Analyse der FVG unterstützt hat.

10:30 Prof. Dr. Tilman Berger erläuterte die Schwerpunkte des Gutachtens, das der nicht anwesende Begutachter Prof. Dr. Daniel Bunčič verfasst hat. Prof. Bunčič empfiehlt in seinem Gutachten die vorgelegte Dissertation zur Verteidigung. Er wandte sich an den Doktoranden mit den folgenden Einwänden:

- Der Doktorand erwähnt, dass er mit seinem eigenen Korpus von humanistischen Texten gearbeitet hat, den genaueren Umfang von diesem Korpus gibt er aber nicht an.
- Die Ziele der Arbeit sind unklar formuliert.
- Die Betrachtung der relevanten sekundären Literatur ist in der Arbeit unausgewogen.
- František Martíneks Definition von FVG kann so verstanden werden, dass jede Verbindung eines Verbs mit einem abstrakten Substantiv wohl ein FVG bilden kann.

- Der Begriff der FVG ist problematisch.
- Die FVG sind aus syntaktischer Sicht in der Arbeit nur oberflächlich beschrieben.
- In der Arbeit gibt es einen terminologischen Fehler, was den Termin „Handlung“ angeht.
- In der Arbeit wird nicht klar, was genau mit „Einfluss“ (des Deutschen und Lateinischen auf das humanistische Tschechisch im Bereich der FVG) gemeint ist. Geht es darum, zu zeigen, dass ein FVG in einem konkreten übersetzten Text durch den Einfluss des Originaltextes entstanden ist – auch wenn ein zeitgenössischer Muttersprachler das FVG als fremd empfunden und die Stelle als Fehlübersetzung angesehen hätte? Oder geht es um FVG als Teil des Lexikons der jeweiligen Sprache?

10:40 Der Gutachter Doc. Mgr. Pavel Kosek, Ph.D. stellte den Anwesenden die Hauptpunkte seines Gutachtens vor und kam zum Schluss, dass er die vorgelegte Dissertation zur Verteidigung empfiehlt. An den Studenten wandte er sich mit den folgenden Fragen:

- Wie wurden die analysierten Texte transkribiert?
- Warum wurde in den Korpus keine von mehreren Bibelübersetzungen des 16. Jahrhunderts aufgenommen?
- Könnte man zur Analyse von FVG rein syntaktische Eigenschaften benutzen? Welche kämen in Frage?
- Wenn man einmal in Zukunft ein Lehrbuch über die historische Lexikologie des Tschechischen verfasst, was sollte man in Bezug auf die FVG in der humanistischen Phase unbedingt erwähnen?

10:45 Der Student reagierte auf die Gutachten der Opponenten und ging auf ihre Fragen ein.

- Der Student gestand, dass er die Ziele in der Arbeit nicht klar formuliert hat, und erklärte sie deutlicher.
- Es ist ein Missverständnis, dass jede Verbindung eines Verbs mit einem abstrakten Substantiv ein FVG bilden kann. Der Student hat seine Definition der FVG ergänzt und genauer erklärt.
- Der Student hat klar gemacht, was genau er unter fremdsprachlichem Einfluss versteht. Absicht des Studenten war, die FVG als Teil des Lexikons der jeweiligen Sprache zu charakterisieren. Es wurde dabei versucht, die diachrone Dimension des Phänomens zu beleuchten.
- Der Student erklärte, dass er in das Korpus keine Bibelübersetzungen des 16. Jahrhunderts eingliedert hat, weil die Bibel ein Prototyp eines tradierten, konservativen Texts ist, der ältere Sprachelemente beibehält.
- Der Student äußerte sich zu den Fragen der syntaktischen Eigenschaften von FVG.

11:18 Der Gutachter und die Betreuer äußerten sich zur Präsentation des Studenten. Sie waren mit den Antworten des Studenten zufrieden und betrachten die Probleme der Arbeit als geklärt.

11:20 Der Vorsitzende der Kommission eröffnete die Diskussion.

An der darauffolgenden Diskussion nahmen Prof. Dr. Tilman Berger und Prof. Dr. Irina Wutsdorff teil:

Prof. Dr. Tilman Berger findet viele Punkte nach den Antworten des Studenten klarer. Falls die Arbeit veröffentlicht wird, müssen diese Dinge im Text klarer formuliert werden. Er äußerte sich auch zur Definition von FVG und kam zum Schluss, dass der Student trotz aller Probleme eine Definition bringen muss. Dabei ist es auch wichtig, den Begriff der FVG klarer abzugrenzen. Der Student gestand, dass die Definition klarer vorgestellt werden soll und dass er die besprochenen Unklarheiten in der Arbeit noch weiter ausarbeiten muss.

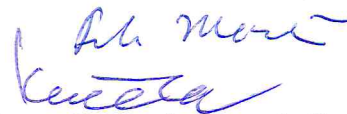
Prof. Dr. Irina Wutsdorff fragte den Studenten, was bei der Analyse der Quellentexte eigentlich am Anfang stand, ob es um definitorischen Aufwand ging. Der Student hat geantwortet, dass es um die Auseinandersetzung mit dem historischen Material ging und dass er sich vor die Frage gestellt hat, ob er diachron oder definitorisch arbeiten sollte. Er stand auch vor der Entscheidung, welche Sonden er machen soll, ob er aus den Texten die FVG mit einem Verb, mit einer Präposition oder mit einer bestimmten Gruppe von Verben auswählen werde. Der Student hat auch über andere mögliche Alternativen seiner Arbeit gesprochen, wie z.B. die Ausarbeitung von präpositionalen Fügungen mit Raum- und Zeitkonzept. Er bestätigte, dass der gewählte Weg in seiner Arbeit nicht die einzige Möglichkeit war.

11:30 Der Kommissionsvorsitzende beendete die Verteidigung und die Kommission eröffnete die nichtöffentliche Sitzung, die über die Bewertung der Verteidigung der Dissertation entscheidet:

Der Vorsitzende der Kommission gab das Ergebnis der Verteidigung bekannt: Die Kommission stimmte per Hand ab, Anzahl der Kommissionsmitglieder 5 – anwesende Kommissionsmitglieder 4 – positive Stimmen 4, negative Stimmen 0. Die Verteidigung der Dissertation wurde mit bestanden klassifiziert.

Protokollführer: Bc. Martina Rybová

Name und Unterschrift des Kommissionsvorsitzenden: Prof. PhDr. Petr Mareš, CSc.



Name und Unterschrift eines weiteren Kommissionsmitglieds:

Prof. PhDr. Karel Kučera, CSc.